

Berlin, Mittwoch,

den 21. Januar 1891.

Die Zeitung erscheint in der Woche zweifach.

Abonnements-Preis: vierteljährlich für Berlin 7 M. 50 Pf. ohne Posten, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 M.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika u. Kreuzband-Sendung 20 M. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Ammel in Straßburg i. E., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Lime Street E. C., Comie & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Submissions-Anzeiger. Hotels- und Bäder-Anzeiger. Vollständige Biehungslisten der Preussischen Klassen-Kollegien. Allgemeine Verlosungs-Tabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Abonnements werden angenommen bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Insertions-Gebühr:

die viergespaltene Zeile 40 Pf., Reclamezeit 80 Pf., die ganze Seite 200 Mark.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Hierbei als IV. Beilage: Submissions-Anzeiger.

Das Bündniß der Gegenwart und das der Zukunft.

Der Besorgniß, daß der Beschluß des Reichstags in der Zollfrage und die bei den Verhandlungen zu scharfem Ausdruck gelangte Stimmung der Mehrheit dem Handelsvertrag mit Oesterreich schlechte Aussichten bereite, ist durch die Aeußerung des Abgeordneten Windthorst im Abgeordnetenhause am Montag die Spitze abgedrückt. Es war ja auch notorisch und durch die Erklärung eines national-liberalen Abgeordneten bezeugt, daß ein erheblicher Theil der Abgeordneten, die gegen den Antrag Richter gestimmt haben, durch andere Motive, als die Abneigung gegen eine Herabsetzung der landwirtschaftlichen Zölle, geleitet war, namentlich durch den diplomatischen Gesichtspunkt, daß der entgegengegesetzte Beschluß bei den Verhandlungen über den Handelsvertrag als Schwergewicht in die Oesterreichische Waagschale fallen könnte. Der Führer des Centrums, welcher sich immer als Freund des engsten Anschlusses an Oesterreich gezeigt hat, erklärte nun vornehmlich, er persönlich würde gern bereit sein, für das Bündniß wesentliche Opfer zu bringen, denn auf demselben beruhe der Friede der Welt, und die politische Vereinigung könne nur Dauer haben, wenn auch eine wirtschaftliche Annäherung erfolge. Das müsse allerdings vorzüglich geschehen, damit die materiellen Interessen nicht „zu stark“ darunter leiden.

Zu stark läßt ohne Zweifel auch die Regierung nicht die materiellen Interessen leiden, einer mäßigen Verminderung der landwirtschaftlichen Zölle wird eine mäßige Erleichterung für den Eingang unserer Eisens, unserer Wolle und einiger anderer Artikel nach Oesterreich - Ungarn gegenüberstehen. Mit gleicher wirtschaftlicher, aber mit vermehrter politischer Aufmerksamkeit wird dem Resultate der Verhandlungen mit Italien entgegengelesen; nach der Mitteilung des Reichstages sollte dem Abschlusse des Vertrages mit Oesterreich-Ungarn die Einleitung von Vertragsverhandlungen mit anderen Staaten folgen. Aufeinander sind solche mit Italien schon eingeleitet, soweit Verhältnisse erlauben und Tarifbegünstigungen zwischen den drei verbündeten Ländern in Betracht kommen. Das energische Eintreten Crispien in der italienischen Kammer für die Fortdauer des Vertragsverhältnisses mit Oesterreich-Ungarn und die thatsächlich erfolgte Verlängerung der Kündigungsfrist bestätigen ebenso, wie die ärgerlichen Bemerkungen französischer Blätter, welche die Aussicht, durch wirtschaftlichen Zwang Italien politisch widerstandslos gemacht zu sehen, schwinden lassen müssen, die hoffnungsvolle Lage.

Während der Friedensbund vermehrte Festigkeit gewinnt, frische Murren schlägt, verständigigt sich immer mehr das Nebelbild des französisch-russischen Kriegsverbündnisses. Auf russischer Seite war schon das Wort bemerkenswerth, welches der Zar zum Reichstagesfeste an den Fürsten Dolgorudi, Gouverneur von Moskau, gesprochen hat: er flehe zu Gott, daß er dem Russischen Reiche auch im neuen Jahre Frieden und Wohleregen schenke. Die „Nowosti“, welche nur zu oft im Chauvinisten-Chorus russischer Blätter am lautesten geschrien haben, sagten kurz darauf: wenn die Friedensliga fortfähre, sich so friedliebend zu verhalten, wie sie in der jüngsten Zeit gethan, so sei für Russland der Abschluß eines förmlichen Bündnisses nicht erforderlich. Ist auf diese Aeußerung weniger Gewicht zu legen, als auf die des Zaren, so sind die neueren zuverlässigen Berichte über die Nothlage der Landwirtschaft in den meisten Gouvernements und über die Enttäuschung der Regierung in Bezug auf die Früchte der Förderung, welche sie der Industrie hat zu Theil werden lassen, als Friedenspäander der militärischen Unbereitschaft hinzuzusetzen. Die so kränke wie unbedeutende Kritik, welche ein offizielles Petersburger Blatt an der Pressfreiheit Labruneres durch den Anpross der Seine geübt hat, klingt wie ein mürrischer Bericht auf zudringliche Annäherung. In Paris ist die jüngste Berührung der Ab-

rüstungsfrage, obwohl sie für Franzosen durch die Behauptung, daß der Deutsche Kaiser die Anregung gegeben, veräußert war, nicht in der gedachten Weise wie bei früheren Gelegenheiten aufgenommen worden. Die Krämmer der Patriotentage mußten sich begnügen, in einem Saale ihrem Jort Lust zu machen und ihre Schladtsgefühle erdienen zu lassen. Industrie und Handel in Frankreich haben starkes Friedensbedürfniß. Die Abperungsanträge sind fruchtlos geworden, seit die Mac Kintch-Bill erschienen ist, und diese hat sich sehr fühlbar gemacht. Auf der anderen Seite verstimmt in hohem Grade die Aeußerung des Herrn v. Caprivi, daß den Verhandlungen mit Oesterreich die mit anderen Staaten folgen werden. Die Erkenntniß, daß Crispien's Anführung, die Handelspolitik Europas siehe vor einem Wendepunkt, durch Thatfachen Unterstützung zu finden beginne, drückt sich Bahn, und sie hat Ausdruck gefunden in der Rede des Ministers Ribot am Montag, welcher die Kündigung aller Conventioneu, auch der Meißbegünstigungselaufsen, von der Hand wies, vor der handelspolitischen Isolirung Frankreichs warnte und auf die Wachsamkeit einer concurrenzen Macht hinwies. Frankreich hat nicht Zeit, an Krieg und Kriegs-bündniß zu denken.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 20. Januar. (C. T. C.) Die mildere Witterung und westlicher Wind lassen eine halbige Besserung der Eisverhältnisse hoffen. Das Barometer fällt, im Nordseegebiete herrscht Regen. Der Staatsdampfer ist bereits mit Loosen hinausgefahren.

Hamburg, 20. Januar. (C. T. C.) Der Dampfer „Augusta Victoria“ ist heute Mittag nach Cuxhaven abgegangen.

Darmstadt, 20. Januar. (C. T. C.) Die zweite Kammer erklärte die Wahl des Antisemiten Köhler-Bugbad für ungültig. — Zur Erweiterung des Main-Neckarbahnhofes in Darmstadt wurden 25 000 Mark bewilligt. Die Kammer vertagte sich hierauf bis etwa den 17. Februar.

Mech, 20. Januar. (C. T. C.) Wie die „Vorfrüher Ztg.“ meldet, wurde durch einen Beschluß des Reichsgerichts das Verfahren gegen den Techniker Stödel wegen Landbesorathes eingestellt, da nicht erwiesen sei, daß die durch Stödel angefertigten Zeichnungen wirklich einer fremden Regierung mitgetheilt wurden. Stödel ist jedoch vor die hiesige Strafammer geladen worden, da die von ihm begangenen Handlungen demnach strafbar sind.

Brag, 20. Januar. (C. T. C.) Landtag. Die Vorlage über den Landeskulturath wurde heute in der dritten Lesung mit 153 gegen 53 Stimmen angenommen. Hierauf wurde die Debatte über das Budget begonnen, bei welcher Graf Passfy die Verdienste Niegers hervorhob. (Stürmische Zustimmung und lebhafte Ovationen für Nieger.)

Bern, 20. Januar. (C. T. C.) Nord-Borneo ist vom 1. Februar d. J. ab dem Weltpostverein beigetreten.

Kopenhagen, 20. Januar. (C. T. C.) Die regelmäßige Schiffsahrt auf dem Großen Belt ist wegen des Eises eingestellt. Plangemäße Tag- und Nachtfahrten werden durch Eisbrecher vollzogen.

Brüssel, 20. Januar. (C. T. C.) Die Abgeordneten und Senatoren der Linken hielten heute Vormittag eine gemeinsame Sitzung ab. Dieselben erkannten übereinstimmend die Nothwendigkeit einer Verfassungs-Revision und einer erheblichen Ausdehnung des Stimmrechts an, fassten aber keinen Beschluß darüber, welche Bedingungen für das active Wahlrecht zu stellen wären.

Im Laufe des Nachmittags herrschte hier ein starker Schneesturm. Um die Zugänge zur Kammer herrschte absolute Ruhe.

Paris, 20. Januar. (C. T. C.) Der Ministerpräsident Freycinet ist wieder hergestellt und wohnte der heutigen Sitzung des Ministerathes bei, der sich mit Maßregeln beschäftigte, um den durch die ungewöhnliche Kälte herbeigeführten Nothstand zu lindern. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Gilt haben die dortigen Vertreter der auswärtigen Mächte gegen die Motive von Balparaiso und Zauque protestirt. Wie verlautet, beabsichtige die Französische

Regierung einen Kreuzer in die Chilenischen Gewässer zu entsenden.

Turin, 20. Januar. (C. T. C.) Der Herzog von Genoa wird sich am 22. d. Mts. über Dresden nach Berlin begeben, um den König von Italien bei den Feierlichkeiten der Taufe des jüngstgeborenen Kaiserlichen Prinzen zu vertreten.

Rom, 20. Januar. (C. T. C.) Crispien erklärt sich gegen das Project des Kriegsministers, die Armee-Corps von 12 auf 10 herabzusetzen.

Madrid, 20. Januar. (C. T. C.) Aus aller Provinzen treffen Nachrichten über den durch die Kälte verursachten Nothstand ein. In Toledo ist der Tajo zugefroren. Der Fluß Guadalmedina in Malaga ist vollständig mit Eis bedeckt.

Gestern fand in Saragossa eine zahlreich besuchte socialistische Versammlung statt, in welcher von mehreren Rednern die Weiterverbreitung der socialistischen Ideen empfohlen wurde. Die Revolution, erklärten die socialistischen Redner, sei das einzige Mittel zur Verwirklichung des Ideals der socialistischen Partei.

Belgrad, 20. Januar. (C. T. C.) Die Ausweisung des hiesigen Correspondenten der „Moskowskja Wiedomosti“ Naboloin erfolgte wegen wiederholter Conflict, in welche derselbe mit der hiesigen Polizei gerathen war. Die russische Gesandtschaft, welche hiervon verständigt worden war, erhob keine Einwendung gegen seine Ausweisung.

New-York, 20. Januar. (C. T. C.) Räuber überfielen den Eisenbahnzug nach Texas, welchen sie zur Entgleisung brachten und ausplünderten. Aus dem Postwagen raubten dieselben 20 000 Dollars, schossen dessen Beamte nieder und plünderten sammtliche Passagiere. Die Räuber entkamen, werden aber von der Polizei verfolgt.

(Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der König hat den nachbenannten Officieren u. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Insignien ertheilt, und zwar: des Ritterkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Achten; dem Premier-Lieutenant von Hesseberg, à la suite des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22; des Commandeurkreuzes des Königlich Belgischen Leopold-Ordens; dem Oberst-Lieutenant von Bachmayer, Commandeur des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14; sowie der Königlich Belgischen Militär-Decoration; dem Wachmeister Tank und Gutschmidt und dem Vice-Wachmeister Glöckner, sämtlich im Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14.

Der Kaiser hat am Montag, den 19. Januar d. J., Nachmittags 4 Uhr, in hiesigen königlichen Schlosse den neuernannten brasilianischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Baron Itajuba in feierlicher Audienz empfangen und aus dessen Händen das Schreiben des Herrn Chefs der provisorischen Regierung der Vereinigten Staaten von Brasilien entgegengenommen, durch welches derselbe in der gedachten Eigenschaft beglaubigt wird.

Der Audienz wohnte der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Wirkliche Geheim Rath Freiherr von Marschall bei.

Der Kaiser hat den bisherigen vortragenden Rath im Auswärtigen Amt, Geheimen Legations-Rath Dr. Krauel zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Buenos Aires ernannt.

Der König hat den Hilfsarbeiter im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Kreis-Schulinspector, Schulrath Dr. Sacke zum Regierungs- und Schulrath, und den Militair-Intendantur-Assessor Vielhauer von Hohenau, Vorstand der Intendantur der 29. Division, zum Militair-Intendantur-Rath ernannt.

Der Regierungs- und Schulrath Dr. Sacke ist der Regierung zu Vörsburg überwiesen worden.

Der König hat mittelst Erlasses vom 5. d. Mts. die Einberufung des 17. Provinzial-Landtages der Provinz Brandenburg zum 15. Februar dieses Jahres bestimmt. Die Mitglieder sind in Folge dessen eingeladen worden, sich an dem gedachten Tage Mittags 12 Uhr im Landeshaufe zu Ber-